

## **Die Leier – Facetten eines jungen Instruments**

Zu einem prall gefüllten, klingenden Wochenende anlässlich des 90. Geburtstags der Leier wurde durch die Freie Musik Schule und das Leier-Forum Mitte Oktober nach Bad Boll ins Rudolf Steiner Seminar eingeladen.

Es gab eine Fülle von workshops für Anfänger und fortgeschrittene SpielerInnen zur künstlerischen, pädagogischen, heilpädagogischen und musiktherapeutischen Arbeit mit dem Instrument und zum Instrumentenbau. Plenumszeiten gaben Raum für gemeinsame Improvisation und die Erarbeitung und Uraufführung von „Unter Aichelberg“, eines vielstimmigen Musikstückes, das Martin Tobiassen eigens für die Tagung komponiert hatte. Referate und Austausch zur Entstehung der Leier und zu Arbeitserfahrungen mit ihr bereicherten alle. Zwei gut besuchte öffentliche Konzerte fanden statt, die einen Bogen spannten von alter bis zeitgenössischer Musik, aufgeführt von der Leier-AG der Göppinger Waldorfschule sowie konzertierenden Profis als Solisten, Leier-Duo, Leier-Gesangs-Duo bis hin zum Leier-Eurythmie-Licht-Trio.

Die Intensität der Erlebnisse und vielfältigen Begegnungen hat gezeigt: Die Leier lebt! Ja, sie ist höchst lebendig und entwicklungsfähig! Sie ermöglicht ein inniges Verhältnis zur Musik, ist kostbar und hilfreich in unterschiedlichsten Arbeitszusammenhängen und Fragestellungen von Kunst, Pädagogik und Therapie. Die Fähigkeit, hinzuhorchen, ein Gespür zu bekommen, was hinter der Oberfläche lebt, wird durch sie intensiv geweckt und unterstützt. Ihr Klang vermag das Hören so zu verfeinern, dass es beginnt, in die Zwischenräume hinein zu lauschen. Das gilt nicht nur im künstlerischen oder pädagogischen Bereich, sondern bis hin zu Grenzsituationen des Lebens, Geborenwerdens und Sterbens. Ihr Ton vermag Kontakt aufzunehmen, wo Worte versagen, zu wecken oder innerlich zu beheimaten, wo zuweilen kaum etwas möglich scheint.

Die Leier, mit ihren 90 Jahren ein recht junges Instrument, ist längst noch nicht so bekannt wie all die ausgereiften Instrumente mit langer Vergangenheit. Aber die Erfahrungen der Tagung haben erneut erlebbar gemacht, wie sie geliebt wird, wie sie musikalische Originalität, Spielfreude und Lauschen weckt und wie ihr Ton gerade für viele Herausforderungen unserer Gegenwart eine hilfreiche Tür öffnet.

Es bleibt, ihr von Herzen weitere Verbreitung durch musikalische Begegnungen zu wünschen!

Christiane Kumpf